

Beilage zu Nr. 207 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 4. September 1922

Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“.

Anfang der Verbandsspiele. — Stafellauf „Rund um Dürrenberg“.
Leichtathletik-Ländereiwettbewerb Deutschland-Schweiz.

Der Fußballsport des Sonntags.

Herrliches Wetter begünstigte den ersten Sonntag der Verbandsspiele, an denen auch B. f. V. hier beteiligt war. Innermeret kommt das 1:0 unseres B. f. V. das durch seine Knappheit überlegen muß. Unser Berichterstatter schreibt über dieses Spiel, das einzige gestern in Merseburg:

B. f. V. (Liga) — Preußen-Komet Halle 1:0 (1:0).
(Eigene Berichterstattung).

Trotz des in Halle stattfindenden Pferderennens war es eine herrliche Zuschauermenge, die gestern im „Angraren“ Junge des ersten Punktspiels der hiesigen Liga gegen Preußen-Komet-Halle war, obwohl doch auch erst vor 4 Wochen dieselben Mannschaften im Gesellschaftsspiel die Aflinger gekreuzt hatten. Der eigentliche Reiz eines Verbandsspiels hatte seine Wirkung nicht verfehlt. Im Gesellschaftsspiel damals hieß B. f. V. mit 3:1 glatt Sieger, im Verbandsspiel sprang dieses Mal nur der Knappste aller Siege heraus. Es steht ganz außer Zweifel, daß unser hiesiger Ligavertreter damals ein weit besseres Spiel in jeder Beziehung geliefert hatte als die Mannschaft (ohne Nach) nicht auf der Höhe, es fehlte die rechte Energie; besonders im Innenraum wurde der Ball zu lange gehalten, sodaß die 3. vielweinig verteidigenden Hallenser immer wieder dazwischen fahren konnten. Halle war im Vergleich zum Gesellschaftsspiel weit eifriger und energischer, allerdings trat auch dieses Mal das Fehlen eines durchdachten, wirksamen Systems verratenen Spielanlage deutlich zu Tage, aber der Fieber machte diesen Mangel wieder wett, um so mehr als B. f. V. es nicht immer verstand, den Vorteil, den die Elf in der systemloseren Spielanlage ungenutzt ließ, wirklich zur Geltung zu bringen. Der Spielverlauf sah meist leicht selbstüberlegenem Spiel der Hiesigen, ohne daß Perioden gefehlt hätten, besonders gegen Spielende, in denen auch Preußen-Komet mehr vom Spiel hatte. Das einzige Tor des Tages schloß Thom II in der 14. Minute, ein scharf in die linke Ecke platzierter Ball, den der Torwart der Hallenser nicht erreichen konnte, da ihm die Ausrüstung verperrt war. Am besten war beim B. f. V. noch Köttnerich in der Verteidigung, im Sturm war Hellmann gut, nur hätte er sich nicht auf unnütze Solotouren einlassen. Williams Spiel war rechtlich gut, aber wohl etwas matt. Halle hatte in den Außenläufern, im linken Verteidiger und dem Rechtsaußen seine Stützen! G. Wirtte (99-Merseburg) war dem Spiel ein unglücklicher Helfer.

Preußen I — Borussia-Lützen 6:0 (4:0).

Auf dem Bornwärtsplatz am Gefangenlager standen sich obige Mannschaften im Gesellschaftsspiel gegenüber, das aus neuem Beweise erbrachte, daß zwischen den Vereinen der einzelnen Klassen doch noch ein beträchtlicher Unterschied in der Spielstärke besteht. Die erstklassigen Preußen

waren fast stets Herrn der Lage und ließen dem Zweiteklassigen nicht einmal das Gerümpel. Zum Spiel selbst: Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein lebhaftes Spiel. In der dritten Minute schon geht Preußen durch Bod in Führung. 5 Minuten später erhöht Preußen seinen Vorsprung auf 2:0 und stellt in der ersten Halbzeit diesen Vorsprung auf 4:0. Nach der Halbzeit legt Borussia's mächtig los, jedoch nur kurze Zeit und Preußen übernimmt wiederum das Kommando. Trotz der vielseitigen Verteidigung muß der Torhüter von hiesigen noch 2 Tore passieren lassen um so das Resultat beim Schlussspiel auf 6:0 für Preußen zu stellen. Preußen gab sich nicht aus, hiesigen war sehr eifrig aber spielte reichlich zerfahren.

Germania I — FV 10 Halle 3:3 (2:0).

Mit einem unentschieden endete der gestrige Wettkampf beider Vereine in Halle nachdem Germania bis Halbzeit mit 2:0 in Führung lag. Trotz leichter Ueberlegenheit Germanias (Ebenverhältnis 8:2) langte es nicht zum Sieg, da der Sturm zu unentschieden spielte. Die Tore fielen durch Stöbel I, Stöbel III und B. Günther (Eismetern).

Vereinsnachrichten.

Sportverein 99. Resultate vom Sonntag: 1. Tad. — Preußen 2:1, Knaben — Neumarkt 1. An. 3:1. Stadball siehe Sonderbericht.

Kaffp. Germania. — Bericht der 1. Mannschaft unter Fußball — Germania II schlug Spiel. Neumarkt II recht sicher mit 7:1 (3:1). Die Tore fielen durch Giesmann (5) Döler (1) und ein Selbsttor. Neumarkt brach 15 Minuten vor Schluß ab. Germania III — Borussia III hiesigen 2:2 (1:2) Germania I. Tad. — Preußen I. Tad. 3:0 (1:0) Germania I. Knaben — Borussia I. An. 1:0 (1:0).

Stadball.

99 in Naumburg erfolgreich!
(Eigene Berichterstattung).

Wieder war 99-Merseburg mit 3 Stadballmannschaften auf der Reise. Diesmal waren die gleichen Mannschaften des Naumburger Hockey-Clubs die Gegner. Hier stand sich die erste Mannschaft in formen Kampfe gegenüber. Merseburg, ohne Klappenband und Rollstuhl, lieferte ein gutes Spiel und erreichte dank des lebhaften Tempos, dem die Naumburger nicht immer genadhen zu sein schienen, eine keine Ueberlegenheit, die auch den einwandfreien Sieg von 3:1 (1:0) gerechtfertigt erscheinen läßt. Die Tore fielen durch Grotzka (2) und Friedrich. Letzterer warfete mit einem hoch platzierenden Bombenschuß auf. Die Verteidigung war flotter und hielt den gegnerischen Sturm mit Erfolg von dem eigenen Heiligum fern. Was auch Tor kam, hielt Eckhardt, bis auf einen Schuß, Dels war als Mittelführer das Rückgrat der Mann-

schaft. — Das Damenspiel, das sich an das Spiel der Ersten angeschlossen, endete mit einem Knappen, aber verdienten Sieg von 2:1 für 99. Merseburg lieferte ein flottes Spiel und legte durch Training viel gewonnen zu haben. Am besten spielte Pri. Morawitz II als Mittelführer. Der Damenelf zu ihrem Siege unseren Glückwunsch. — Nicht so erfolgreich konnte die 2. Mannschaft abschneiden, sie verlor gegen den besseren Gegner mit 0:3. Wir vermischen den Spannung in der Mannschaft, die sich in der ungewohnten Aufstellung nur schwer zusammenfinden konnte.

Die 1. Klasse des Saalegauen wieder 11 Vereine.

Der am vergangenen Freitag in Halle abgehaltene Herbsttagung des Saalegauen brachte eine sehr gut befundene Tagung, die trotz verschiedener „Spannungspunkte“ auf der Tagesordnung verhältnismäßig glatt und sachlich verlief. Der alte Saale-Gauverband wurde wiedergebildet; er legt sich zusammen aus Bafch (Wader), Eise (Kornfisch), Biedach (B. f. V.-Merseburg), Sternag (98-Halle), Westermann (Narverth), Stern (96-Halle), Jänide (Dhymia), Großmann (Preußen-Komet). Der Jahresbericht, wurde genehmigt, die Geschäftsberichte. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die neue Klaffeneinteilung für das am nächsten Sonntag beginnende Verbandsspieljahr. Von den vorliegenden Vorschlägen ging der des Gauverbandes durch, den wir schon einmal veröffentlichten und welcher vorliegt: 1. Klasse 11 Vereine (die 10 alten und Germania-Merseburg); 2. Klasse, eingeteilt in 2 Abteilungen um Halle herum und Geseftal; 3. Klasse, eingeteilt in 3 Abteilungen (westlich von Halle, nördlich von Halle und um Merseburg herum). Die unteren Mannschaften werden danach entsprechend eingeteilt. Sollten Sportfreunde Halle das Eigenbetriebsspiel am nächsten Sonntag gegen Preußen-Greppitz verlieren, so werden die Hallenser auch der 1. Klasse zugezählt und diese auf 12 erhöht. Ein Antrag, der in diesem Fall eine Teilung der 1. Klasse in 2 Abteilungen zu je 6 Vereinen vorschlug, wurde abgelehnt, obwohl wir denn in elf Spielen für jeden Verein in jeder Serie eine reichlich harte Belastung erbitten. Die Verbandsspiele werden sofort für nächsten Sonntag angelegt und unmissig beschlossen, um die verlorenen Spiellogie wieder einzubolen. Wie bekannt, soll der von einer Anzahl erstklassiger Vereine nach dem Naumburger Kreisstadtschloßes Bezirk zwecks Abhaltung der den Verbandsspielen gleichzeitig mit dem Gau aufgehoben sein — eine Maßnahme, die wir im Interesse unserer gesamten Sportbewegung nur begrüßen können.

Protokoll beim Deutschen Fußballbund. — Wie uns mitgeteilt wird, haben die 6 Vereine, die durch den Beschluß des Naumburger Kreisstadtschloßes wieder in der ersten Klasse spielen müssen, beim Deutschen Fußballbund Protest eingelegt.

Stafellauf „Rund um Dürrenberg“.

Nege Anteilnahme der Einwohner und guter Besuch. Ein herrliches Wetter und guter Verlauf, brachte dem Veranstalter Verein für Leibesübungen Dürrenberg vollen Erfolg. Wenn sich die Stafel aus nicht ganz ohne Meldung durchzuführen lies, verschiedene Ablagen

in letzter Minute machten einen teilweise Ausfall der Autos und Motorräder nötig, so dürfte die Veranstaltung doch werden gemittelt haben. Der Sportverein 99 Merzbürg hatte sich, merkwürdig für den Sport, mit zwei Staffeln zur Verfügung gestellt. Auch diese mussten leider durch in letzter Minute gegebene Abgaben ohne Autos, Motorräder und Pferde antreten. Eine gefällige Kenteilung der Staffeln durch die Kenteilung wurde das Schien dem Bescheidenden nicht bekannt. Am 14. Uhr fiel der Startschuß, die Käufer brachten den Stad bis zum Wechsel der Radfahrer die dann nach Süden führen um die Städte einem bereitstehenden Auto zu übergeben, dann ging nach Merzbürg und von da wieder nach Zierenberg zurück. Radfahrer brachten dann die Städte nach Nischen, Pesta. Von hier aus über die Saale zum letzten Radfahrer, Seren- und Damenstimmern ein und jetzt waren 3 Käufer mit je 1000 Meter beteiligt. Die erste Staffel wurde mit großem Vorsprung vom Sportverein 99 Merzbürg gewonnen. Durch Protest wurde diesen von der Kaufzeit 1 Minute abgezogen, da durch ein Versehen des Veranstalteres die Schwimmschiffe nicht einbehalten vorgezeichnet worden war. Neuland 1. Staffel Sportverein 99 Merzbürg, fünf hinterher 2. Schwimmverein Zierenberg, 3. S. 4. Zierenberg die zweite Staffel v. Sports. 99 beteiligte sich außer Austritt und kam an dritter Stelle ein. Die Siegerstaffel hatte ihre Kanonen Männer, Mann Weber usw. am Aufreicht. Die gute Besetzung der Kanone durch 50 Meter. 50 Meter und 200 Meter brachten der zuerst an dritter Stelle liegenden Staffel Sieg und großen Vorsprung. Die Merseburger Rudergesellschaft hatte in dankenswerter Weise zur Begleitung der Schwimmer einen "Steuer" zur Verfügung gestellt. Am Abend fand im Kaffee Lokal großes Stangenfest statt, wobei die Weisheit bekannt gegeben wurden. Der Redner vernichtete leider in seinen Ausführungen den Wertgegenstand der Veranstaltung.

Länderwettbewerb in der Leichtathletik. Deutschland-Schweiz.

Der gestern in Frankfurt a. M. stattgefundene Länderwettbewerb brachte eine genaue Lieberlegenheit der Deutschen. Von 15 Wettbewerben konnte Deutschland 14 erste und die Schweiz nur einen ersten erringen. Weder die höchste als auch 6000 Meter mit 15:25, 1 einen neuen Deutschen Rekord. Die Wettbewerbe waren von etwa 6000 Zuschauern besucht. Die Schweizer Mannschaft wurde bei ihrem Erscheinen auf das kühnste von den Zuschauern begrüßt. Die Leistungen der Deutschen fanden naturgemäß den größten Beifall, aber auch die Schweizer fanden große Anerkennung bei dem Publikum, hierbei ist besonders hervorzuheben der letzte Jubel, der den Sieg im 400-Meter-Sprint in 49,4 Sekunden. Allerdings sollte dieser Sieg der Schweiz der einzige bleiben.

Politische Rundschau

Wirkungslose amerikanische Proteste gegen die Schwarz-Schwarz.

Aus Washington wird berichtet: Unter Bezeichnung auf Meldungen über durch französische Regierungen am Rhein begangene Verbrechen erklärte der demokratische Senator Hitchcock im Senat, es wäre Pflicht der amerikanischen Regierung, Frankreich die Erlegung der schwarzen durch weiße Truppen nahe zu legen. Wir wissen, sagte er, unzutreffend, während Frankreich in seiner Zucht darauf ausgeht, die deutsche Republik zu zermalmen durch seine Reparationsforderungen, die, wie die Welt weiß, Deutschland gegenwärtig

nicht erfüllen kann. Aber wir sind als Nation zum Teil dafür verantwortlich, daß sich das Rheinland unter militärischer Besetzung findet. Wo ist unter Recht und unsere Pflicht, dagegen zu protestieren, halbaktivierte schwarze Truppen bei einer weißen Bevölkerung einzuquartieren, wo sie als Eroberer und als Verdränger auftreten. Der Senat sagte seinen Entschluß über die Anlegung Hitchcocks.

Soldatenbetrieb bei den Separatisten.

Unter der Überschrift „Ein Skandal“ wendet sich die „Trierer Zeitung“ gegen den Trierer Diener D. Schmitt, der gelegentlich der Veranstaltung einer dieser Tage stattfindenden Schützenvereinsversammlung in einer Ansprache seine Freude über die Anwesenheit eines französischen Offiziers als Vertreter der Rheinlandkommission ausgedrückt und die Verleumdung zu einem Hund auf ein französisches Grenadierregiment aufgeföhrt hatte. Als die Anwesenden empört gegen diese Unbeliebigkeit protestierten und sich gegen den Diener wandten, drohte ihnen dieser mit Bestrafung durch Belastungsgruppen. Im Anschluß an diesen Vorfall stellt die „Trierer Zeitung“ fest, daß sich allerdings die separatistischen Punkte in der Trierer Umgebung wieder stärker rühren, daß die Smeets-Gruppe seit Wochen ein besonderes Sekretariat in Trier habe, das der frühere Arbeiter Eduard Bartels verwalte, und auch die Rheinische Volksvereinsung Dr. Doretts, die vor kurzem eine allerdings schlecht besetzte Vertrauensmännerversammlung in Trier abgehalten hat, die Einrichtung eines Sekretariats in Trier vorbereite.

Witi entläßt Frankreichs Pläne.

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ findet sich ein ausführlicher Bericht des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Witi, der sich mit den deutschen Verhältnissen beschäftigt, insbesondere mit der Reparationsfrage. Er kommt zu folgendem Schluß:

„Inzwischen sind die Geier des internationalen Kapitalismus im Namen des Siegerechtes unter dem Vorwande, unter dem sie die schwarzen Truppen am Rhein unterhalten, bestrebt, sich der bedeutendsten Wirtschaften Deutschlands zu bemächtigen.“ So wendet sich das Programm ab, mittels der Beiträge den Krieg in Friedenszeiten fortzuführen. Das Programm, die gesamte Eisenergänzung Deutschlands in Anordnung zu bringen, entlockt sich. Nachdem man das Eisen an sich gebracht hat, wird die Kohlenvorkommen an der Weise. Ich weiß nicht, ob sich das wirklich mit den feierlichen Versprechungen deckt, die Amerika in Wilsons vierzehn Punkten machte. Die amerikanischen Demokraten und die Demokraten der ganzen Welt müssen endlich zu der Überzeugung kommen, daß sie, wenn dieser Politik der Gewalttätigkeit und der Demütigung nicht ein Ende gemacht wird, alles moralische Ansehen, aber auch früher oder später jedes wirtschaftlichen Wohlstand verliert gehen.“

Da der Artikel mit „United Press“ bezeichnet ist, so ist anzunehmen, daß er auch in Amerika verbreitet wird.

Wortschiffe zwei Zeilamente.

Der englische Zeitungsführer Lord Northcliffe alias Alfred Harmsworth dessen journalistisches Genie es seitens geworben ist, die Öffentlichkeit mit Neuheiten, Auserwähltesten zu überfallen, hat der Welt, die ihn stets bewundert hat, noch ein Tode eine Hebererfassung bereitet. Er hinterließ zwei Zeilamente: ein überließ es seinen Hinterbliebenen, sich darum zu freuen, ob der letzte Will oder der allerletzte Will des Erschaffers Gültigkeit haben sollte. In dem ersten Zeilamente, zu dem der Lord vier Redakteure verfaßt hat, steht er seiner Frau eine sehr große Rente fest und bedankt außerdem zahlreiche Freunde, Kollegen und Angehörige mit nennenswerten Legaten. Der letzte „letzte Will“ dagegen

bestimmt, daß Lord Northcliffe alleinige Erbin und alleiniger Testamentsvollstrecker sein soll. Dieses letzte Testament ist nur angefochten worden, mit der Begründung, daß der Erblasser zur Zeit der Abfassung, nämlich ganz kurz vor seinem Tode, nicht mehr bei Sinnen war. Dieses letzte Testament ist im wesentlichen es sich bei dem Streit um Northcliffes Nachlaß handelt, davon macht sich der Satz, der keinen Einfluß in die Londoner Presseverhältnisse hat, keine Vorstellung. Im allgemeinen verbindet der Deutliche den Namen Northcliffe mit dem Begriff der „Times“. Das ist nur bedingt richtig. Denn die „Times“ höchste Nachkliche nicht als alleiniges Eigentum. Es war ihm nur möglich gewesen, eine geringe Majorität des Aktienbestandes zu kaufen und dadurch die „Kontrolle“ über das Blatt auszuüben. Die Mehrheit hatte u. a. in Springhill et. ein Kommander von 106.70 Pfund Sterling. Northcliffe hatte aber so viel Geld in das Unternehmen, daß sein Anteil zurecht auf mindestens 900.000 Pfund Sterling geschätzt wird. Einen viel größeren Vermögenswert des verstorbenen Zeitungsmagnaten stellt der Reizgen dar, den die „Daily Mail“ mit den „Evening News“ und dem „Weekly Dispatch“ bildet. Das Kapital betrug ursprünglich nominal 2.100.000 Pfund Sterling. Ein Angebot, sich seine Majorität mit 2 Millionen abstoßen zu lassen, hat aber Northcliffe vor einiger Zeit abgelehnt. Ein weiteres, sehr großes Aktienstück ist die „Malgarnach Press“, die Wochen- und Monatschriften verlegt und ein eingetragenes Kapital von 1.300.000 Pfund Sterling hat. Bedenkt man die übrigen Vermögenswerte dazu, so kommt man auf Summen, die in deutschem Geld mindestens 50 Milliarden ausmachen. Man sieht, der Streit um die Testamente hat einen gewaltigen Hintergrund. Bei Seiten dauernd im Munde der Welt zu sein. Daß er das gleiche Ziel noch mit seinem „letzten Willen“ erreicht hat, dürfte vielleicht zum ersten Male „gegen seinen Willen“ gesehen sein.

Clémenceaux's Tod.

Ueber eine Unterredung mit Clémenceaux berichtet in der französischen Wochenschrift „Le progrès civique“ der französische General Percin, der im Jahre 1914 aus dem Kriegsministerium austrat, um das Kommando einer Infanteriedivision zu übernehmen. Percin machte dem Ministerpräsidenten einen Besuch und erzählt hierüber: „Endlich“, sagte ich, „keine Politik mehr. Ich werde jetzt lieber meine ganze Zeit dem Krieg widmen, wobei ich die große Hoffnung habe, daß wir keinen Krieg mehr haben werden.“

„In meinem großen Vertrauen erwiderte Clémenceaux, den ich bisher für einen Pazifisten hielt: „Der Krieg wird kommen, die beiden Länder müssen sich noch einmal schlagen.“ „Gut“, antwortete ich, „der wird vielleicht gewünscht von weishaarigen Generalen, denen seit 1871 gesagt worden ist, daß sie den Weltfrieden auf dem rechten Bein zu haben müßten. Er wird vielleicht von Anarchisten für Kriegsmaterial gewünscht. Aber das französische Volk wünscht doch nur, solange wie möglich im Frieden zu leben und zu arbeiten.“ Clémenceaux antwortete mir: „Wir sind nicht nur auf der Welt, um zu leben.“

„Fünfzehn Jahre später, nachdem 1919 der gegenseitige Schmach ausgetauscht worden war“, fährt Percin fort, sagte Clémenceaux in einer Unterredung mit Stabsoffizieren: „Haben Sie keine Angst um Ihre militärische Karriere. Der Friede, den wir uns gewünscht haben, führt Ihnen einen schmerzhaften Konflikt in Mittelasien.“

Certan
 Wichtige
 W. 22 22
 1667 Linde
 der Haushalten.
 Ernst L. Aebischer, Drogerien usw.